Bahnfahrt durch die Tonstiche

Auf den kalkreichen Feucht- und Nasswiesen zwischen den Tonstichen wachsen Orchideen wie das Helm- und das Steifblättrige Knabenkraut.

Es gibt Stiche wie z. B. den Döbert- und den Radtke-Stich, die mit einer Sichttiefe von ca. 5 Metern so klar sind, dass die lichtbedürftigen Armleuchteralgen auf dem Gewässergrund kleine Teppiche bilden.

Der Zieglerpfad erreicht den Ziegeleipark Mildenberg. Das ehemalige Ziegeleiwerk ist heute ein 40 ha großes Ausstellungs- und Erlebnisgelände. Zwischen imposanter Ringofenarchitektur, alten Werkstätten und Dampfmaschine wird die traditionelle Ziegelherstellung lebendig.

Das ehemalige Werksgelände erschließt sich auch bei einer Fahrt mit der Ziegeleibahn oder bei einer Führung durch kundige Begleiter. Wer Lust auf eine Bahnfahrt durch die Tonstich-Landschaft hat, sollte mit der Tonlorenbahn auf einen erlebnisreichen Streifzug gehen. Jenseits des Parkgeländes liegen verstreut in der idyllischen Havellandschaft entlang der Wasserstraße die Zieglersiedlungen. Sie entstanden um 1900 in der Nähe der Ziegelöfen als Unterkunft für die Saisonkräfte aus Schlesien und der Grenzmark.

Einen direkten Havelzugang mit eigenem Havelbecken hatte auch die hier ansässige ehemalige Ziegelei Brandenburg. Nur wenige Schritte vom Lauf der Havel entfernt ragt noch heute über den Resten des werkseigenen Ringofens der Schornstein in den märkischen Himmel. Die Havel ist durch Stichgräben mit den Tongruben verbunden und bestimmt den Wasserstand im Tonstichgebiet. Aus Sicherheitsgründen mussten die Gruben einen Abstand von 100 m zur Havel halten. Ungeachtet dessen tonte man jedoch bis auf 50 m an den Fluss heran. So kam es 1950 zu einem Durchbruch am Faulhaber-Stich, der zum Glück keine Menschenleben forderte.

Die Havel von Bredereiche bis Burgwall ist einer der strukturreichsten, saubersten Havelabschnitte und gehört zum Naturschutzgebiet „Kleine Schorfheide".

Der seltene Bitterling, der in der Havel lebt, legt seine wenigen Eier (20 – 40) mit Hilfe einer Legeröhre zwischen die Kiemenblätter der Malermuschel ab.

Havelstaubsauger

In den seichten, unverbauten Uferzonen nördlich von Burgwall haben sich die stark gefährdete Dicke Flussmuschel und die Malermuschel angesiedelt. Fast unentwegt filtern sie Schwebstoffe aus dem Havelwasser. Sogar die vom Aussterben bedrohte Gemeine Kahnschnecke wurde gesichtet.

Bei Burgwall passiert man die neue Havelbrücke und hält sich in Richtung Zehdenick/Neuhof. Am Ortsausgang trifft man auf die Endhaltestelle „Burgwall" der Tonlorenbahn, mit der man bequem zurück zum Ziegeleipark fahren kann. Einst transportierte man den grauen Rohton auf der Lorenbahn zu den Ziegeleien, versetzte ihn mit Wasser, Sand, Torf, Kohlengrus, Ziegelmehl und Kalk, um ihn dann in den Ringöfen zum gelben Zehdenicker Ziegel zu brennen.

Bis vor kurzem konnte hier noch moderne Tongewinnung in der nur 100 Meter entfernten Ton- und Sandgrube in Augenschein genommen werden.

Die Havel war bis Mitte des 20. Jahrhunderts ein wichtiger Transportweg für die Ziegeleien. Auf ihr wurden die regionalen Baumaterialien nach Berlin und Hamburg verschifft. Heute ist der überwiegende Teil des Schiffsverkehrs touristischer Natur.

Weide, silbern Angesicht

Den Endpunkt der Wanderung bildet der Aussichtspunkt am Burgwaller-Stich. Von dort ist die Silberweide weit sichtbar an ihrem silbernen Blätterkleid zu erkennen. Sie ist mit Pappel und Birke Pionierbaum der Tonstiche und stabilisiert mit ihren biegsamen „Wurzelzöpfen" die Ufer. Das dichte Wurzelgeflecht ist wichtiger Unterstand für Fische und Wasserinsekten. Die silbrig behaarte Blattunterseite ist ein guter Schutz vor der hohen Sonneneinstrahlung am Wasser. Allerdings brauchen Weiden viel Licht zum Wachsen. Ab Mai ist im Schilfröhricht der Wettstreit zwischen dem geschwätzigen Teichrohrsänger und dem lautstärkeren Drosselrohrsänger zu erleben. Zum Abend werden sie vom Ruf der Großen Rohrdommel, der wie ein Nebelhorn klingt und kilometerweit zu hören ist, abgelöst. Ihre Suche nach ungestörten Röhrichtbrutplätzen gleicht dem Wettlauf von Hase und Igel, denn Angler, Badende und Wochenendcamper sitzen wie mit dem Salzstreuer verteilt an den Tonstichufern, so als würden sie sagen: „Ich bin all hier!". Das Projekt „Anglerparadies", das die Tonstichbesucher konzentriert statt zerstreut, verhilft auch der Uferschwalbe in ihren Höhlen an den Tonstichwänden zum Bruterfolg.

Eisvogel

Schwalbenschwanz

Sandstrohblume

Kormorane

Beobachtungskalender der Naturwacht

Januar/Februar
Frieren die Tonstiche zu, gehen die Eisvögel am eisfreien Havelufer auf Fischjagd.

März/April
Rotbauchunken rufen bereits am Tag aus besonnten Tümpeln am „Schwarzen Weg" und der „Möwenkolonie".

Mai/Juni
Graugänsegössel mit noch schwarzem Schnabel äsen auf den Wiesen am „Schwarzen Weg". Fast in jedem Pappelforst ist das Große Zweiblatt anzutreffen und das Flöten des dottergelben Pirolmännchens zu hören. Hart und schnell surrt der Rohrschwirl aus den Schilfverstecken der Stiche.

Juli/August
Das Flugspiel des 6 – 8 cm großen Schwalbenschwanzes ist in den Wiesen am Gerle-Stich zu beobachten. Die Kleine Mosaikjungfer ist die kleinste Edellibelle unserer Region. Sie bevorzugt stehende Gewässer der Flussauen mit schilfreichen Ufern.

September/Oktober
Die Sandstrohblume hat auf den sandigen Abraumflächen einen Überlebensort gefunden und blüht gelb in Nachbarschaft zum Radtke-Stich. Kormorane trocknen auf umgestürzten Bäumen am Kinder-Stich ihre Flügel.

November/Dezember
Mit dem Wintereinbruch in Nordeuropa finden sich Wintergäste, wie Seidenschwanz und Wasseramsel ein.
Mit Verschwinden der Blätter und Wasserpflanzen sind frisch gefällte Bäume und Biberfraßspuren wieder häufiger an den Tonstichen und am Welsengraben zu finden.

Besucherinformation

Landesamt für Umwelt
Naturpark Uckermärkische Seen
Naturparkverwaltung
Tramper Chaussee 2 / Haus 7
16225 Eberswalde
np-uckermaerkische-seen@lfu.brandenburg.de
www.uckermaerkische-seen-naturpark.de
Tel.: 0 39 87 202 85 10
Tel.: 0 33 201 44 21 02

Naturwacht Uckermärkische Seen
Zehdenicker Str. 1
17279 Lychen
Tel.: 03 98 88 4 35 17
Fax: 03 98 88 4 35 18
www.naturwacht.de

Tourist-Information in Zehdenick
Fremdenverkehrsverein Zehdenick e.V.
Am Markt 11 / Rathaus
16792 Zehdenick
Tel.: 0 33 07 28 77
Fax: 0 33 07 28 77
E-Mail: info@zehdenick-tourismus.de
Internet: www.zehdenick-tourismus.de

Tourismusverband Ruppiner Seenland e.V.
Fischbänkenstr. 8
16816 Neuruppin
Tel.: 0 33 91 65 96 30
Fax: 0 33 91 35 79 07
E-Mail: info@ruppiner-reiseland.de
www.ruppiner-reiseland.de

Sehenswürdigkeiten:

Zehdenicker Schiffermuseum
Schleusenstr. 22
16792 Zehdenick
Tel.: 0 33 07 28 77

Ehemaliges Kloster Zehdenick
Im Kloster 2
16792 Zehdenick
Besichtigung der Außenanlage individuell möglich

Klosterscheune/Klostergalerie
Am Kloster
16792 Zehdenick
Tel.: 0 33 07 31 07 77

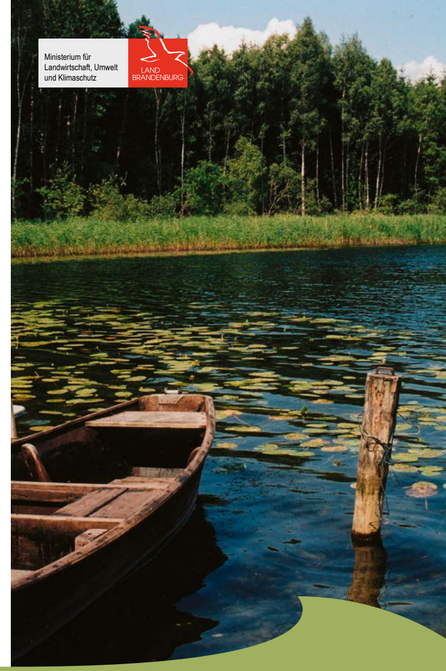
Ziegeleipark Mildenberg
Ziegelei 10
16792 Zehdenick OT Mildenberg
Tel.: 0 33 07 31 04 10
E-Mail: info@ziegeleipark.de
www.ziegeleipark.de

Weitere Informationen, Veranstaltungshinweise und Tourenvorschläge gibt es auf www.natur-brandenburg.de

Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg
Redaktion: Naturpark Uckermärkische Seen im Landesamt für Umwelt
Text: Judith Grenz
Fotos: J. Freisinger, G. Jünger, P. Wernicke, R. Zelinski, R. Mauersberger, H. Richter, G. Messerschmidt, G. Klinger, Ziegeleipark Mildenberg, R. Sommerfeld
Illustrationen: Bobzin
Layout: ProLineConcept Beate Schubert, Berlin
Druck: Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg
Stand: August 2021

Nationale Naturlandschaften

Der Naturpark Uckermärkische Seen ist eine von über 100 Nationalen Naturlandschaften, zu denen die deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate, zertifizierten Wildnisgebiete und Naturparks zählen. Gemeinsam stehen die Gebiete für qualitativ hochwertigen Naturtourismus, wertvolle Kulturlandschaften und einzigartige Naturerlebnisse: www.nationale-naturlandschaften.de



Unterwegs

Von Zehdenick durch die Tonstichlandschaft

Naturpark Uckermärkische Seen

Die Zehdenicker-Spandauer-Havelniederung ist eine breite, teilweise vermoorte Niederung, wo in der letzten Eiszeit das Schmelzwasser abfloss. Hier lagerten sich bis zu 10 Meter mächtige Tonschichten ab. Im Sommer setzte sich eine helle, grobkörnige, dicke und im Winter eine dunkle, feinkörnige, dünne Schicht ab. Wie Jahresringe eines Baumes zählte man 220 Schichten (Bänder).

Ton gab den Ton an

Nach der Entdeckung riesiger Tonvorkommen entwickelte sich die Region um Zehdenick zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum größten Ziegeleistandort Europas. Die Havelniederung von Marienthal bis Zehdenick ist das größte der insgesamt vier eiszeitlich entstandenen Tonbecken der Umgebung. Ausgetont, wieder begrünt und mit Grundwasser gefüllt, machen die über 60 zurückgelassenen Tonstiche heute mit ihren wieder angesiedelten Tierarten wie Fischotter, Biber, Rotbauchunke und Große Rohrdommel europaweit von sich reden.

Der Zieglerpfad (16 km) führt durch ein Niederungsgebiet der Havel, das durch den Tagebau zu einer 3.200 Hektar großen Seenlandschaft umgestaltet wurde. Ausgangspunkt ist der Bahnhof (Zehdenick Mark). Am Rathaus und der Stadtkirche vorbei, überquert man die Dammhastbrücke, biegt links zur Schleusenbrücke ab, um vor dem Schiffermuseum rechts zum Wanderweg zu gelangen. Über die steilen Bögen der Kamelbrücke quert man einen Seitenarm der Havel und die Klienitz und erreicht den Treidelweg. Er verläuft zwischen der Havel und dem Kinder-Stich. Ursprünglich war die Klienitz ein Nebenarm der Havel bis mit dem Tonabbau ihr Oberlauf in den Tonstichen verschwand und dieser heute fast Auwaldcharakter trägt.

Lachmöwen brüten in der Klienitz in Kolonien, die meist mehr als 10 Paare umfassen.

Im Herbst liegt abends am Treidelweg das wilde Geschnatter der Bless-, Saat-, Graugänse und das Pfeifen der Limikolen (Wattvögel) in der Luft, die zu Hunderten zu den Schlafplätzen ins Naturschutzgebiet Klienitz einfliegen.

Der Fischadler ist Wappentier des Naturparks. In der strukturreichen Region ist die größte europäische Brutdichte dieser Art zu verzeichnen.

Stich um Stich

Nach der Unterquerung der Eisenbahnbrücke folgt die Route ein Stück der Bahnstrecke Templin–Berlin. Beim Bau dieser Eisenbahnlinie (1887) wurde Bänderton in nur fünf Meter Tiefe entdeckt. Hoher Ziegelbedarf für das wachsende Berlin und eine gute schiffbare Verbindung über den im Jahre 1884 fertiggestellten Voßkanal löste den explosionsartigen Aufbau von Ziegeleien aus. Bereits 1910 wurden hier in 44 Ziegeleien 625 Millionen handgestrichene Ziegel im Jahr gebrannt. Die gelbe Farbe der Ziegel ist auf den geringen Eisengehalt des Tons zurückzuführen.

Die Tonsaison begann im Frühjahr mit dem Abpumpen des Grundwassers aus den Tongruben. Dadurch wurde der Wasserspiegel so gesenkt, dass ganze Erlenbrüche der Umgebung abstarben. In schwerster Handarbeit mit messerscharfen Tonspaten (noch bis um 1900) wurde der Ton Stich für Stich im Tagebau abgebaut. Ihren Namen erhielten sie meist nach ihrem Besitzer. Der Germania-Stich ist seit 1925, der Radtke-Stich erst seit 1964 ausgetont. So befinden sich die Stiche auf verschiedenen Entwicklungsstufen der Renaturierung. Die beste Wasserqualität haben der Radtke- und der Döbert-Stich.

Biber, Fischotter, Rotbauchunke und Große Rohrdommel sind nach europäischem Naturschutzrecht geschützte Tierarten. Die „Zehdenicker Tonstichlandschaft“ gehört zum europaweiten Schutzgebietssystem NATURA 2000.

Fischotter

Der Teichrohrsänger gehört mit 89 Brutpaaren zu den häufigsten Brutvögeln in der Tonstichlandschaft.

Beutelmeisen sammeln an Rohrkolben in der „Möwenkolonie“ Nestmaterial.

Rohr im Wind

Immer ist das Schilf Erstbesiedler. Durch die steilen Abbrüche bleiben die Schilfgürtel jedoch schmal. Da die Wurzeln durch den Halm belüftet werden, siedelt sich das Schilf auch im sauerstoffarmen Faulschlamm von Stichen an, die teilweise in der Vergangenheit durch das Mästen von Enten mit Nährstoffen belastet wurden.

Wenn die Braune Mosaikjungfer das Wasser verlässt, um ihre Larvenhaut abzustreifen, werden die Halme zur Kletterstange. Für das Teichrohrsängernest ist das Schilf ein sturmsicheres Baugerüst. Zwischen März und September kreist regelmäßig der Fischadler über den Tonstichen. Für Fische wie Hecht, Barsch, Karpfen, Plötz und Quappe ist das Schilf ganzjährig ein sicherer Unterschlupf. Auch der Kormoran ist Gast im Revier. Nach dem Tauchgang breitet er seine Flügel zum Trocknen aus.

Nicht selten zeigt sich abends der Biber an der Havel. Als Fastenspeise gejagt, für das Bibergeil verfolgt und mit dem Flussausbau vertrieben, war er zum Ende des 19. Jahrhunderts fast ausgerottet. Einbürgerungen in der Schorfheide in den 1930er- und 1970er-Jahren brachten den Pflanzenfresser wieder in die Havel. Im Tonstichgebiet besetzt „Meister Bockert“ ca. 30 Burgen.

- Touristinformation
- Infotafel
- Vogelbeobachtung
- Biberbeobachtung
- Amphibienbeobachtung
- Sehenswertes
- Ziegeleischornstein
- Anleger Fahrgastschiffahrt
- Boots-/Kanuverleih
- Rastplatz Wasserwanderer
- Freibad
- Fahrradverleih
- ehemaliges Kloster Zehdenick
- Gastronomie
- Campingplatz
- Bushaltestelle
- Parkplatz
- Museumsbahn Tonlorenbahn
- Wanderroute/Zieglerpfad
- Radroute
- Radweg Berlin-Kopenhagen
- Historische Stadtkerne 1
- Naturschutzgebiet

0 500 1000 m

N

© GeoBasis-DE/LGB (2021), dl-de/by-2-0

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Zug: RB Berlin–Oranienburg–Zehdenick (Mark);
Verkehrsauskunft: VBB-InfoCenter 0 30 25 41 41 41, www.vbb.de

Bus: Buslinie 838 bis Haltestelle Zehdenick Mark, Bahnhof oder bis Ziegeleipark Mildenberg (OVG Tel.: 0 33 01 69 96 99; Wochenende nur Rufbus auf tel. Anfrage unter 0 33 06 23 07 (90 min. vor Fahrtantritt)

Am Burgwaller-Stich